

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Verantwortl. Redakteur: H. D. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: A. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.
Bezugspreis: In Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf., in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Annahme von Anzeigen Kirchplatz 10 und Kirchplatz 3.
Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: H. Woffe, Hansenstein & Bogler, G. L. Daube, Invalidentank, Berlin. Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Elberfeld. B. Thienes, Greifswald. G. Jülich, Halle a. S. Jul. Barch & Co., Hamburg. Joh. Nothmann, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Gebr. Eisler. Kopenhagen Aug. S. Woffe & Co.

Die Enthüllung des Denkmals für den Prinzen Friedrich Karl

Am gestrigen Sonntag in Metz statt. Am Sonnabend traf bereits als Vertreter des Kaisers Prinz Friedrich Leopold von Preußen dort ein. Zum Empfang am Bahnhof waren unter anderem anwesend der kaiserliche Statthalter Fürst Hohenzollern-Sigmaringen, der kommandierende General des 16. Armeekorps Graf Döbele, der Gouverneur von Metz General von Froben. In der Bahnhofshalle hatte eine von einem Infanterie-Regiment gestellte Ehrenkompanie mit Fahne und Musik Aufstellung genommen. Die öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser hatten geflaggt. Die am Bahnhof liegende Friedrich-Straße war reich geschmückt mit Laubgewinden und Standarten. Auf seiner Fahrt durch die Stadt wurde der Prinz vom Publikum lebhaft begrüßt. Er stieg im „Europäischen Hof“ ab.

Bei der geistigen Enthüllung waren der kaiserliche Statthalter Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen, der kommandierende General des 16. Armeekorps General der Kavallerie Graf Döbele, sowie die gesamte Generalität dieses Armeekorps, der Gouverneur von Metz General von Froben, der Staatssekretär von Postamt aus Stragburg, zahlreiche andere Generale, darunter Generaloberst Graf Waldersee, die Generale Graf von Finkenstein, von Sigmund, von Bülow, von Kirchbach und von Blume, der Gouverneur von Stragburg General von Jena, der Bezirkspräsident Freiherr von Hammerstein; auch der Schöpfer des Denkmals Professor von Müller aus München und zahlreiche höhere Zivilbeamte und andere hervorragende Persönlichkeiten waren erschienen. In seiner Rede schilderte Graf Döbele in mairigen Worten den militärischen Werdegang des Prinzen Friedrich Karl, seine Tugenden als Soldat und Mensch und gedachte der hohen Thaten des Prinzen, die unvergänglich im Buch der Geschichte des Vaterlandes verzeichnet stehen. Darauf gab Prinz Friedrich Leopold das Zeichen zur Enthüllung, die unter dem Gruß der Weibliche von der Feste „Prinz Friedrich Karl“, unter dem Präzidenten der Truppen und dem Geläut der Gloden der Garnison erfolgte. Oberpostdirektor Knauf dankte im Auftrag des Denkmalkomitees dem Kaiser, den Fürsten und Allen, durch deren Unterstützung das Denkmal gesichert wurde, worauf der Bürgermeister Freiherr von Kramer das Denkmal im Namen der Stadt übernahm. Darauf verlas Graf Döbele folgende Rede des Kaisers: „An der heutigen Enthüllungsfeste des Denkmals für mein Onkel, Königl. Hoheit den Generalfeldmarschall Prinzen Friedrich Karl von Preußen nehme ich den lebhaftesten Anteil. Ich gebe hierin meiner großen Freude und Befriedigung darüber Ausdruck, daß dem unvergesslichen, hochberühmten Prinzen und ruhmvollen Heerführer, der seine Truppen mit nie rastendem Eifer im Frieden für die erste Arbeit des Krieges im Schutze wußte, damit ein unvergängliches, den kommenden Geschlechtern zur Mahnung und Nachweisung dienendes Andenken in der von ihm bezwungenen Feste Metz gesichert ist, welche Zeugniss seiner glänzenden Tugenden und einzig dastehenden Erfolge war. Sie beauftragte Sie, dieses bei der heutigen Feier bekannt zu geben und allen denen, die sich um die Errichtung des Denkmals verdient gemacht haben, meinen königlichen wärmsten Dank für das gelungene schöne Werk auszusprechen. Wilhelm I. K.“ Nach Verlesung der Rede brachte Graf Döbele ein dreifaches Hurrah auf den Kaiser aus, das in der glänzenden Festversammlung und dem dichtgedrängten Publikum begeisterten Widerhall fand. Die Truppen präsentierten wieder und die Musik spielte „Heil Dir im Siegerkranz“. Während des Festaktes waren die Fahnen und Standarten der Garnison Metz im Halbkreis um das Denkmal gruppiert. Sockel und Unterbau des Denkmals bedeckten sich nun mit Kränzen, gespendet unter Anderem vom Großherzog von Baden, zahlreichen anderen Fürstlichkeiten, Generalen, Regimenten, Kriegervereinen u. s. w. An die darauf folgende Truppenparade schloß sich noch ein Paradezug der Veteranen- und Kriegervereine, womit der Festakt seinen Abschluß fand. Am Abend fand im allgemeinen Militär-Kasino eine Festtafel zu 200 Gedecken statt, bei der das Geschenk des Prinzen Friedrich Leopold — eine von dem Urheber des Originals gefertigte Kopie des Gemäldes von Konrad Freyberg, welches den Anmarsch der kriegsgefangenen französischen Garde am 29. Oktober 1870 und deren Vorbeimarsch vor dem Prinzen Friedrich Karl bei Frescaty zum Gegenstande hat — den Saal schmückte. Am Montag und Dienstag besuchte Prinz Friedrich Leopold die Schlachtfelder und verschiedene Stätten, wo Prinz Friedrich Karl sein Hauptquartier aufgeschlagen hatte. Am Montag Abend giebt Graf Döbele eine Tafel zu 18 Gedecken, an der außer dem Prinzen Friedrich Leopold die Generale aus der unmittelbaren Umgebung des Prinzen Friedrich Karl, die Herren vom Denkmalkomitee und Professor von Müller Theil nehmen werden. Am Dienstag Abend findet im „Europäischen Hof“ bei dem Prinzen Friedrich Leopold eine Festtafel zu 70 Gedecken statt. Die Abreise Sr. Königl. Hoheit erfolgt voraussichtlich am Mittwoch.

Postalisches.

Der Staatssekretär des Reichspostamtes hat die wirtschaftlichen Korporationen aufgefordert, daß die Versandgeschäfte in der Weise einzuwirken, daß die Einlieferung der Postpakete möglichst auf die Tagesstunden verteilt werde, um die Annahmestellen zu entlasten. Wenn eine solche Entlastung nicht statthat, wurde eine Maßnahme in Aussicht gestellt, nach welcher nach 6 Uhr Abends nur immer 3 Pakete durch je eine Person abgeliefert werden dürfen. Die Handelskammern haben fast durchweg ihre Mitglieder erlucht, der Aufforderung des Staatssekretärs nachzukommen, verschiedene haben es aber nicht unterlassen, den Staatssekretär auf die Gefahren aufmerksam zu machen, welche einzelnen Gewerbezweigen von der eventuell in Aussicht gestellten Maßnahme drohen würden. So haben die in den Seefahrten domizilierten Handelskammern bezüglich des Verkehrs von geräucherter Fische, deren Präparierung und Vorbereitung zum Versand eine Verjüngung während der frühen Tagesstunden nicht zulassen, die große Schädigung betont, welche einer solchen Maßnahme innewohnen würde. Die halbamtliche „Deutsche Verkehrs-Zeitung“ bekräftigt jetzt unsere Mitteilung, daß die Postverwaltung der Frage der Einführung von Straßenbahn-Postwagen näher getreten sei. Das Reichspostamt hat, so wird berichtet, die Ober-Postdirektionen kürzlich veranlaßt, die Frage der Benutzung der elektrischen Straßenbahnen zur Paket-Beförderung zu prüfen und unter Umständen mit den beteiligten Gesellschaften ins Benehmen zu treten. In der Regel verbinden die Straßenbahnen in größeren Städten alle wichtigeren Verkehrscentren, in deren Nähe sich vorzugsweise Postanstalten mit lebhaften Paketverkehr befinden, untereinander und mit den Bahnhöfen, sowie die letzteren untereinander. Ununterbrochene Schienenwege zwischen den Posthöfen und Verladestellen auf den Bahnhöfen können daher zum Teil durch kurze Anschließungsstellen ersetzt werden, ohne erhebliche Kosten herbeizuführen. Die ohne Unterbrechung in den Fahrplan der Personenwagen wird keine Schwierigkeiten bieten. Die Beschaffung und Unterhaltung der Wagen, welche zum Teil vielleicht als Anhängewagen konstruiert werden könnten, würde den Gesellschaften zu übertragen sein. Auch die Anschlüsse würden am besten von den Bahnbetriebsämtern gelegt und erhalten. Durch Verjüngung des Staatssekretärs des Reichspostamtes ist die erweiterte Heranziehung von weiblichen Personen zum Post- und Telegraphendienst angedacht worden, über die wir schon neulich nach einem Artikel der „Dtsch. Verkehrs-Ztg.“ berichtet haben. Es handelt sich dabei, in kurze gemeldet, um Folgendes: 1. Bei Postämtern III können die Vorsteher an Stelle von Postgehilfen weibliche orisangesehene Personen als Gehilfen annehmen, auch da, wo während des Sommers eine Verstärkung des Personals notwendig ist. Die Anzunehmenden müssen gesund, rüstig, von entstellenden Gebrechen frei, unbefangenen und mindestens 16 Jahre alt sein und eine angemessene Schulbildung nachweisen können. Von der Festsetzung einer oberen Altersgrenze ist abgesehen. In erster Linie sollen sie ihre eigenen Angehörigen und solche Verwandte berücksichtigen, die im Laufe des Vorjahres Wohnung und Verpflegung erhalten können. Der Höchstbetrag der Vergütung für Unterhaltung einer Gehilfin ist 500 Mark. — 2. Bei Postämtern I und Bahnpostämtern können weibliche Personen zur Beschäftigung im Amtszimmer zur Bedienung von Schreibmaschinen zugelassen werden. Zu Postgehilfen sind wozuzuzogene Mädchen oder kinderlose Witwen aus achtbarer Familie im Alter von 18 bis 30 Jahren anzunehmen. Angehörige des Amtsvorstehers oder der sonstigen Vorgesetzten im Amt, sowie der oberen Beamten der Oberpostdirektion sind nicht zuzulassen. Die Heranziehung junger Mädchen aus fern gelegenen Orten ist zu vermeiden und besonders in dem Falle als völlig unzulässig zu bezeichnen, wo die Bewerberinnen in dem Orte der Beschäftigung keinen festen Familienanhang durch Verwandte haben, bei denen sie wohnen können. Die Postgehilfen haben Beamtenzugehörigkeit und die Aussicht, beim Auscheiden aus dem Dienst in Folge dauernder Dienstunfähigkeit bei vorhandener Würdigkeit und Bedürftigkeit ein Ruhegehalt auf Grund des § 37 des Reichs-Beamtengesetzes zu erhalten. — Bei Telegraphenämtern oder bei größeren Telegraphen-Betriebsstellen der Postämter I können weibliche Personen unter den gleichen Bedingungen in allen Dienstzweigen, jedoch im Schalterdienst vorläufig nur bei selbstständigen Telegraphenämtern, beschäftigt werden. Sie haben die Amtsbezeichnung „Telegraphengehilfin“ zu führen. — Bei Fernsprechämtern und bei Fernsprechbetriebsstellen können weibliche Personen unter den bei II angegebenen Bedingungen als Fernsprechgehilfen zur Bedienung der Fernsprech-Apparate, zur Aufsicht und (bei Fernsprechämtern) im Amtszimmer zur Bedienung der Schreibmaschinen zugelassen werden. — Bei den Ober-Postdirektionen können unter den gleichen Bedingungen Postgehilfen in der Regierungsverwaltung, in der Renten-Regierungsstelle, und in der Kanzlei zur Bedienung von Schreibmaschinen verwendet werden. Tagesgehälter erhalten sie erst, wenn sie die ihnen zugewiesenen Geschäfte ordnungsmäßig zu erledigen im Stande sind. Die Beschäftigung weiblicher Personen nach Maßgabe der obigen Bestimmungen ist zunächst nur versuchsweise angedacht, auch soll bei Bemessung der Zahl nur einzuwendender weiblicher Personen auf die Personalverhältnisse des Bezirks die erforderliche Rücksicht genommen werden.

Ans dem Reiche.

Der „Fr. Z.“ wird aus Hamburg v. d. v. gemeldet: Der Kaiser wird bereits am 23. d. M., Abends, hier eintreffen, während die Kaiserin erst am 29. d. M., Vormittags, erwartet wird. Der Kronprinz und Prinz Sigel Friedrich werden am 4. April hier eintreffen und die Diesfester bei der Kaiserin auf dem hiesigen Schloß verleben. — In Halle ist vorgestern der Generalmajor v. D. Wolfgang v. Gagen, 79 Jahre alt, gestorben. Er hat 1870-71 mit großer Auszeichnung das 91. Infanterie-Regiment befehligt. — Der bekannte Kunsterleger Kommerzienrat Friedrich Wendmann in München ist in Arco, 83 Jahre alt, einem Schlaganfall erlegen. — Der königliche Stallmeister v. D. und persönliche Stallmeister Kaiser Wilhelm I., Mittelmeier a. D. Rieck, der den alten Kaiser in zwei Feldzügen begleitet hat, ist am 17. d. M. gestorben. — Der von dem Seniorenlombent des Reichstages — mit Ausnahme der dazu gehörigen Sozialdemokraten — eingebrachte scheinbare Antrag hat folgenden Wortlaut: Der Reichstag wolle beschließen, die verbundenen Regierungen zu ermahnen: 1. wegen Errichtung eines Standbildes für den hochseligen Kaiser Friedrich auf Reichskosten dem Reichstage baldigst eine Vorlage zu machen, in welcher auch die Kosten der Vorarbeiten in angemessener Höhe erfordert werden; 2. die Entscheidung über die Errichtung des Standbildes und über den für dasselbe zu wählenden Platz der Errichtung Sr. Majestät des Kaisers anheimzugeben.“ Antragsteller sind die Abg. von Demmig, Dreden, Gni, Graf von Dompel, von Jagdzewski, Dr. Hammacher, von Kardorf, von Verchow, Dr. Liebert, von Massow, Wierbach, Graf von Mirbach, von Kros-

Deutschland.

Berlin, 21. März. Kaiser Franz Josef von Oesterreich reist unlänglich des festgesetzten Geburtstages des Königs von Sachsen nach Dresden. — Die am Sonnabend erfolgte Beisehung des Oberbürgermeisters Frische gestaltete sich zu einer erpfindlichen Kundgebung der Trauer und Teilnahme. Das Kaiserpaar widmete einen feierlichen Kranz mit Weissen, Flieder und Nelkenblüthen und entfaltete zur Feier den Fligeladjutanten Oberst von Rosenfeld und den Oberhofmeister Freiherr von Mirbach. Die Kaiserin Friedrich ließ einen Kranz mit Blumentuff und Palmen niederlegen. Die Regierung wurde durch den Präsidenten Graf Que de Grais, die Direktion der Verwaltung der direkten Steuern durch Ober-Regierungsrath Jung vertreten. Der Polizeipräsident von Bismarck erschien mit dem Geh. Ober-Regierungsrath Friedheim. Die Stadt Berlin hatte, den Oberbürgermeister Jelle, Stadtrath Hirsborn, den Stadtverordneten-Vorsteher-Stellvertreter Mischelet und die Stadtverordneten Gerde und Mommien abgeordnet. Für Potsdam erschien der erste Bürgermeister Fühne, auch der frühere Potsdamer Oberbürgermeister Die war zugegen. Die Stadt Guben, deren Oberbürgermeister der Verstorbenen früher gewesen, sandte den Oberbürgermeister Kollmann und den Stadtverordneten-Vorsteher Jahn mit einer feierlichen Palme, man sah ferner verschiedene andere Bürgermeister der Mark Brandenburg und den Vorstand des brandenburgischen Städtetages. Als Ehrenbürger Charlottenburgs wohnte Prof. Mommien der Feier bei. Erhien waren ferner die Generale von Strubberg, v. d. Sohan und Deputationen der in Charlottenburg stehenden Regimenter. Die Technische Hochschule, die einen feierlichen Kranz widmete, vertrat der Rektor Prof. Witt. Es erschienen ferner mit Kränzen und Fahnen zahlreiche Deputationen. Die Odenrede des Oberkonsistorialraths Dr. Köhler klang am 10. 13, 14. Nach dem Gebet sang die Gemeinde „Wohl an, wohlan zum letzten Gang“. Dann ordnete sich der imposante Trauerzug. In allen Straßen, die der Zug zu passieren hatte, waren die Laternen umflort und entzündet, das Markhaus prangte in reichem Trauerschmuck. Alle Straßen waren dicht besetzt, überall machte sich Trauer und Teilnahme kund. Ueber die Schwärze Brücke ging es sodann nach dem alten Friedhof, wo unter dem Segen des Oberpfarrer Müller die Beisehung erfolgte.

England.

London, 20. März. Die Nachrichten über das Befinden Gladstones lauten wieder höchst beunruhigend. Derselbe soll an einem erneuten Uebel als an Neuralgie leiden.

Rußland.

Odesa, 20. März. Im hiesigen Hafen werden weitere 16 000 Mann mit zahlreichem Kriegsmaterial auf Schiffen der freiwilligen Flotte, sowie auf gemieteten französischen Dampfern zum Abgang nach Ostasien eingeschifft.

Bulgarien.

Sofia, 20. März. Hier trafen mehrere hundert macedonische Flüchtlinge ein, welche die Zustände in Macedonien in den düstersten Farben schildern. Die Grenzkommission der Türken gegen die Christen dauern fort und zwar in ungeschwächter Weise, weshalb das macedonische Komitee beschloß, den Großmächten ein Memorandum zu überreichen, in welchem die Zustände ausführlich bargelegt und die verübten Grausamkeiten mit Einzelheiten und unter Namensnennung bekannt gegeben werden.

Sarkei.

Konstantinopel, 20. März. Der Sultan ordnete an, daß im heutigen Ministerrath neuerdings die Frage der Kandidatur des Prinzen Georg für Kreta geprüft werde und ihm sofort über das Ergebnis der Berathung Bericht erstattet werden soll.

Sien.

Peking, 20. März. Meldung des Neuesten Bureaus: China erbot sich, Taitenwan an England zu verpachten und den Eisenbahnbau zu gestatten, unter der Voraussetzung, daß dort Arbeit in hiesigem Besitz bleibe. Die Chinesen verließen die Garnison von Port Arthur um 300 Mann und senden Truppen nach Taku und Shanhaitwan.

Stettiner Nachrichten.

— z. Stettin, 21. März. In der St. Johannis-Kirche fand gestern Vormittag die feierliche Einführung des neuen Militär-Oberpfarrers, des bisherigen Diözesanpredigers in Berlin, Herr W. Caspar statt. Nach der von dem bisherigen Oberpfarrer, jetzigen Konsistorialrath Mournet gehaltenen Liturgie hielt Herr Generalsuperintendent D. Pöster von dem mit Blumen- und Toppengewächsen geschmückten Altar aus eine Ansprache an die Gemeinde und vollzog sodann unter Aufsicht der Herren Pastor prim. Müller und Konsistorialrath Kourney die Einführung und Segnung des neuen Oberpfarrers. Letzterer hielt hierauf über das Schriftwort 1. Kor. 2, 1-2 seine Antrittspredigt.

— z. Durch einen schlichten Abendgottesdienst wurde gestern die neuerbaute Nordkapelle der St. Jakobikirche ihrer Bestimmung übergeben; in ihr sollen in Zukunft die Taufen, Trauungen und bei kaltem Wetter die Abendgottesdienste der Jakobikirche stattfinden, was von vielen Gemeindegliedern mit Freude begrüßt werden wird. Als Vertreter der städtischen Behörden waren anwesend Herr Bürgermeister Giesbrecht, sowie mehrere Stadträte und Stadtverordnete, von geistlicher Seite waren die Herren Konsistorialpräsident D. Richter, Superintendent Fjürrer und die Geistlichen der St. Jakobikirche erschienen. Herr Professor Lorenz hatte es sich nicht nehmen lassen, auf der kleinen Orgel der Kapelle den Gemeindegesang zu begleiten, während der Kirchenchor unter Leitung des Herrn Lehrer Manze zu Beginn den Psalm „Herr ich habe lieb die Stätte meines Hauses“ und später den Psalm „Ich hebe meine Augen auf“ zu Gehör brachte. Herr Prediger Stetumetz hielt von dem Altar aus das Weihegebet und von der Kanzel aus die erste Predigt in der neuen Kapelle. — Die alte Nordkapelle, welche etwa ums Jahr 1500 erbaut worden, war schon seit langer Zeit verfallen, und lange schon hegte man den Wunsch, dieselbe in würdiger Weise wiederherzustellen. Als nun die städtischen Behörden einen Beitrag von 20 000 Mark bewilligten, wurde mit der Wiederherstellung, oder richtiger gesagt, mit dem Neubau begonnen und derselbe in verhältnismäßig kurzer Zeit vollendet. Die Kapelle bietet bequem Sitz für 200 Personen und ist wie jede Kirche ausgestattet mit Altar, Kanzel, Taufstein und Orgel auf der Empore, welche die Aufstellung eines Sängerkhore gestattet. Der Fußboden ist mit Solinger Sandsteinplatten ausgelegt und mit Decken versehen. Elektrische Beleuchtung verbreitet des Abends strahlende Helligkeit und eine zweckmäßige Denaanlage sorgt für Erwärmung. Der ganze Bau ist nach dem Plane des Regierungs- und Bauaths Hofseib und unter seiner Oberleitung ausgeführt. Die Baukosten sind auf 33 700 Mark veranschlagt. Obwohl indessen die innere Ausstattung in Folge der Beschaffung von Orgel, Kanzel und Beleuchtung über den Anschlag hinausgeht, ist doch Aussicht vorhanden, daß sich die Kosten um einige Tausend Mark niedriger stellen werden.

— Der Regierungskreferendär Keller aus Stettin hat die zweite Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden.

— Nach einer neuerdings ergangenen Entscheidung des Ministers des Innern entspricht das Verfahren, monach Robanten nur nach dem jedesmaligen Verthe zur Zeit der Versicherungsnahme verjüet werden, nicht der sonst üblichen Praxis und ist auch durch die gesetzlichen Vorschriften nicht geboten. Die Bestimmung des § 1 des Gesetzes vom 3. Mai 1837, wonach kein Gegenstand höher verjüet werden darf als nach dem gemeinen Verthe zur Zeit der Versicherungsnahme, hat nur solche

Frankreich.

Paris, 20. März. Der „Libre Parole“ zufolge kandidirt Oberst Biquart in Paris gegen den Opportunisten Berger, den Präsidenten der Weltausstellung von 1889.

Die Londoner „Daily Chronicle“ kündigt eine sensationelle Enthüllung in der Dreifus-Sache für das Ende dieser Woche an.

Italien.

Mailand, 20. März. In den Tagen vom 18. bis 22. d. M. findet hier eine Reihe von Festlichkeiten statt zum Gedächtniß der fünf Märtyrer des Jahres 1848. Heute begaben sich die Behörden und Vereine aus der Stadt und den Nachbarorten in feierlichem Zuge mit 120 Fahnen und 20 Musikkorps von dem Kastell nach

Stettin.

Gegenstände im Auge, welche keinem wesentlichen Werthwechsel unterworfen sind, und es hat durch sie nur eine dem Vertheigten Gewinn bringende und dadurch zur Brandstiftung anreizende Ueberverjüerung vermieden werden sollen. Eine solche Gefahr der Ueberverjüerung liegt aber bei Robanten nicht vor, da deren Verthe jeder Zeit leicht und sicher nachgezogen werden kann. Der Minister hat daher die Vertheigten angewiesen, die Versicherung von Robanten nach steigendem Verthe künftig ohne erschwerende Bedingungen zuzulassen, wogegen der Verthe eines zu vertheigenden fertigen Gebäudes durch Vorlegung einer Tage nachzuweisen ist.

— In dem Geschäftsbericht der Stettiner Straßen-Eisenbahn für das Jahr 1897 wird hervorgehoben, daß mit der Einführung des elektrischen Betriebes eine erfreuliche Steigerung der Betriebseinnahmen stattgefunden und daß auch durch den Bespännungstheil der Verkehr wesentlich geboten ist. Die Geschäftserzielte einen Gewinn am Betriebe von 533 790 Mark (im Vorjahre 414 683 Mark), an Zinsen 5603 Mark (i. V. 4298 Mark). Diverse Einnahmen, darunter 14 702 Mark Mehrerlös für verkaufte Pferde, erbrachten 16 533 Mark (i. V. 2648 Mark). Inkl. Vortrag von 1500 Mark beträgt sonach der Reutgewinn 557 436 Mark (i. V. 421 629 Mark). Nach Abzug der Unkosten, Reparaturen, Obligationen-Zinsen etc., sowie der Gratifikationen von 11 724 Mark (i. V. 9032 Mark) und der Abschreibungen von 128 428 Mk. (i. V. 59 457 Mark) bleiben 65 233 Mark (i. V. 47 246 Mark). Davon werden dem Reservefonds 3433 Mark (i. V. 2486 Mark) überwiesen, ebenfalls 5 pCt. Dividende mit 60 000 Mark (i. V. 31, pCt. = 42 000 Mark) und die Stadt als Gemeinanntheil 1800 Mark (i. V. 1260 Mark). Auf Neubaus-Zinsen-Konto pro 1897 sind zu zahlen 4 pCt. Danzinen auf 1 200 000 Mark Borgzugs-Aktien 48 000 Mark, 4 pCt. Zinsen 2 000 000 Mark Obligationen 80 000 Mark, zusammen 128 000 Mark; auf Neubaus-Bauguthaben gingen an Zinsen ein 35 770 Mark, so daß pro 1897 zu zahlen bleiben 92 230 Mark. Mit Rücksicht darauf, daß der elektrische Betrieb im letzten Quartal des Rechnungsjahres auf fast allen alten Linien des Bahnnetzes eingeführt war, erschien es angezeigt, das Betriebsjahr mit einem Theil der Zinsen zu belasten und ist erfolgt mit 20 000 Mark, so daß dem Neubaus-Konto belastet bleiben 72 230 Mark. Für Bauaufwendungen sind im Ganzen gezahlt 2 639 900 Mark, zusammen 2 712 131 Mark. Das Bank-Guthaben beträgt noch 577 022 Mark, so daß 3 289 153 Mark unter den Aktivis auf Neubaus-Konto aufgeführt stehen. Demgegenüber weisen die Passiva der Bilanz auf per Borgzugs-Aktien 1 200 000 Mark, per Obligationen 2 000 000 Mark, per Neubaus-Zinsen für 1896 und 1897 rückständig 89 153 Mark, zusammen 3 289 153 Mark. Wie aus Vorstehendem erhellt, sind zur Deckung der Neubauskosten auch 2 000 000 Mark Prozent Obligationen zur Ausgabe gelangt, und zwar sind diese Obligationen am 1. Januar 1897 dem unter Führung der Deutschen Bank in Berlin stehenden Finanz-Kontorium überliefert worden. Weitere 300 000 Mark gleicher Obligationen sind noch im Portefeuille zurückgehalten, um hierüber bei thätlichem Bedarf zur Ausgabe gelangen zu lassen. Eine Vertheilung der Neubauskosten auf die einzelnen betreffenden Konten kann erst nach vollständiger Fertigstellung der heute noch ausstehenden diversen Bauarbeiten und nach erfolgter Schlußabrechnung im laufenden Betriebsjahre erfolgen. Eine Erweiterung des Bahnnetzes steht durch Ausbau einer ca. 3 Kilometer langen Linie durch Grabow in Aussicht. Mit dem Magistrat von Grabow ist der Vertrag bereits abgeschlossen und liegt das Projekt dem Regierungspräsidenten vor. Diese projektierte Linie bildet die Fortsetzung der auf der Grenze Stettin-Grabow in der Unterwelt endigenden Bahn. Das Bahnnetz stellt sich am Schluß des Betriebsjahres wie folgt: Gesamt-Baulängen 34902 Meter, hiervon Depotgleise 1792 Meter, bleibt Baulänge der Strecken 33110 Meter. Die Gesamt-Streckenlänge beträgt 26 645 Meter. Dagegen beträgt die Bahnlänge (Doppelgleis als einfache Länge gerechnet), da verschiedene Linien streckenweise dasselbe Gleis benutzen, 22 451 Meter.

— Die Jubiläums-Ausstellung des hiesigen Ornithologischen Vereins, welche vom 2. bis 4. April d. J. in den Räumen des Konzerts- und Vereinspauzes stattfindet, verspricht eine der hervorragendsten Ausstellungen zu werden, welche Stettin bislang auf diesem Gebiete gesehen hat. Trotzdem die Anmeldefrist bis jetzt noch nicht abgelaufen ist, haben sich bereits mehr als 140 Aussteller angemeldet. Auch die Zahl der Ausstellungsobjekte ist bedeutend; sie beträgt bis jetzt für Vögel und sonstiges Post- und Wassergeflügel rund 200 Stämme, an Tausen find 280 Paare angemeldet. Unter der ersten Abtheilung prävalirt diesmal in ganz hervorragender Weise das landwirtschaftliche Ausgeflügel, während man auf früheren Ausstellungen viel Luxus vorfand. Die übrigen Abtheilungen versprechen gleichfalls reich besetzt zu werden, jedoch voranzuziehen ist, daß die Jubiläums-Ausstellung des Ornithologischen Vereins eine Musterausstellung werden wird. Die 6000 Vögel sind bereits vergriffen; man beachtlich, weitere 2000 auszugeben.

— Die Schüler der Fach- und Fortbildungsschule der Pommerischen Gewerbetreibenden-Vereinigung stellten kürzlich der „Elym-drauer“ in Orindorf einen Versuch an, um sich dort aus eigener Anschauung über die Vertheilung eines „süßigen Stoffes“ belehren zu lassen. Unter der sachkundigen Führung des Herrn Brauereimeisters Ritzke wurden zunächst die maßhaltigen Anlagen, sowie die Witterung besichtigt, alsdann stieg die Gesellschaft in die Gähr- und Lagerkeller hinab, wo den Besuchern ein gallischer Trunk gereicht wurde. Ein Gang durch die Wittererei besichtigte die für alle Teilnehmer höchst lehrreiche Gärkammer.

— Am Stadtymnasium und am Schiller-Realgymnasium fand heute die mündliche Abiturientenprüfung statt, diebeide bestanden an ersterer Anstalt von 8 Prüflingen 7, während 4 weitere Oberprimaner unter Graf des mündlichen Examins für reif erklärt werden konnten. Am Schiller-Realgymnasium waren 9 Kandidaten vorhanden, die sämtlich das Reifezeugniß erhalten konnten, 5 darunter waren von der mündlichen Prüfung entbunden.

